

Der Sälzerweg: Die kürzeste Verbindung zwischen Novaesium und Munitium?

Roland Gernand

Bereits in vorgeschichtlicher¹ Zeit durchzogen uralte Heer- und Handelsstraßen Hessen. Diese verliefen überwiegend auf hochwasserfreien Geländen und auf den Scheitelpunkten der Wasserscheiden. Die Straßen berücksichtigten die natürlichen, gemäßigten Steigungen und vermieden die feuchten Niederungen. In Flurnamen finden sich ‚hohe Straßen‘ oder ‚hohe Wege‘ als oftmals einzige Spuren dieser alten Trassen.² Genauer betrachten möchte ich in diesem Beitrag eine alte Straße, die zwischen Werra und Fulda liegt und diagonal von Bad Sooden Allendorf nach Melsungen verläuft: den **Sälzerweg**.

Welches Alter der Sälzerweg hat, kann man nicht mehr ermitteln. Der Ursprung dürfte mit dem Aufkommen des gewerblichen Salzhandels in der Jungstein- bzw. Bronzezeit³ zu tun haben.⁴ Der älteste Hinweis stammt von Tacitus.⁵ Er schrieb, dass etwa 58 n. Chr. ein Krieg um vermutlich diese Salzquelle⁶ zwischen Chatten und Hermunduren stattgefunden hat.⁷ Erstmals urkundlich belegt ist die Salzgewinnung in Bad Sooden Allendorf seit Karl dem Großen. Er hat zwischen 768 und 779 den Ort Westera (Sooden) mit seinen Salinen, Leuten und Zubehör dem Kloster Fulda geschenkt.⁸

Neu belebt wurde das Thema durch einen Zeitungsartikel,⁹ der von einem sensationellen Forschungsergebnis berichtete: Die Entschlüsselung der von Claudius Ptolemaios um 150 n. Chr. gefertigten Landkarte ‚Germania Magna‘ (Groß-Germanien, siehe Abb. 1). Ptolemaios bildete in dieser Karte das geografische Wissen seiner Zeit ab. Sie ist für antike Verhältnisse sehr genau gezeichnet und nennt Gebirge, Flüsse und Inseln. Er führt 94 ‚Örtlichkeiten‘ auf und gibt deren Lage mit Längen- und Breitengraden an. Viele dieser ‚Orte‘ werden nur in dieser Karte und sonst in keiner weiteren Quelle erwähnt. Seit der Wiederentdeckung der Ptolemaios Karte, beschäftigen sich Generationen von Forschern mit der Frage: **Welche dieser historischen ‚Ortsangaben‘ lässt sich auf unsere heutigen Städte übertragen?**

Um das verwirrende Rätsel zu lösen, bildete sich 2004 an der TU Berlin erstmals ein interdisziplinäres Forscherteam, bestehend aus hochkarätigen Fachleuten des Vermessungswesens, Historikern und Archäologen.¹⁰ Sechs Jahre lang brütete das Team über den antiken Daten. Gemeinsam entwickelten sie

¹ Vgl. Siegmund von Schnurbein (Hrsg.): *Atlas der Vorgeschichte. Europa von den ersten Menschen bis Christi Geburt*. Theiss Verlag, Stuttgart 2009 Vorgeschichte ist die älteste Periode der Menschheitsgeschichte. Sie erstreckt sich vom Auftreten der ersten Steinwerkzeuge vor etwa 2,5 Millionen Jahren bis zum Auftreten von Schriftzeugnissen.

² vgl. Dr. Georg Landau, „Beiträge zur Geschichte der alten Heer- und Handelsstraßen in Deutschland“, Nürnberg 1856. S. 483.

³ Diese Annahme wird durch die große Anzahl der steinzeitlichen und bronzezeitlichen Artefakte, die im Großraum Hessisch Lichtenau gemacht wurden, gestützt (derzeit 22 registrierte Einzelfunde)

⁴ vgl. O. Uenze, Hirten und Salzsieder (Bronzezeit), Vorgeschichte von Nordhessen 3. Teil, Marburg, 1960, S. 141.

⁵ Tacitus (* um 58 n. Chr.; † um 120) war ein bedeutender römischer Historiker.

⁶ vgl. Otto Dobenecker, Regesta Diplomatica Necon Epistolaria Historiae Thuringiae, 1. Band, Jena 1896, Vorbermerkungen, Abschnitt VII, (es kann sich höchstwahrscheinlich nur um die Werra gehandelt haben. Nach der Niederlage wurde die Westgrenze des Thüringer Reiches bis in das 13. Jh. zum Meißner verschoben.).

⁷ vgl. Rudolf Much: *die Germania des Tacitus*. 3. beträchtlich erweiterte Auflage, unter Mitarbeit von Herbert Jankuhn, herausgegeben von Wolfgang Lange. Carl Winter, Heidelberg 1967, Annalen XIII 57.

⁸ vgl. E. E. Stengel, Urkundenbuch Kloster Fulda Band I, Nr. 140.

⁹ vgl. Göttinger Tageblatt v. 12.10.2010, Neuberechnung einer 2000 Jahre alten Karte. <http://www.goettinger-tageblatt.de/Goettingen/Uebersicht/Neuberechnung-einer-2000-Jahre-alten-Karte>

¹⁰ vgl. Kleineberg, A./Marx, Chr./Knobloch, Eb./Leigemann, D., Germania und die Insel Thule, 2010.

eine "geodätische Deformationsanalyse", um die Karte zu entzerren.¹¹ Erste umfassende Ergebnisse wurden 2010 im Buch „Germania und die Insel Thule“ vorgestellt. Die Autoren sagen selbst: „Das Ergebnis ist nicht weniger als revolutionär, weil sich praktisch Hunderte Verortungen erstmals schlüssig klären lassen.“¹² Ein Beweis für die Richtigkeit der Berechnungen ist die Ptolemaios-Karte für Italien, die er aus 40 Einzelkarten zusammensetzte und wo im Gegensatz zu Deutschland 80% der historischen Orte noch heute so heißen, wie zurzeit von Ptolemaios. Dort stimmen die Berechnungen der TU-Berlin und die Lage der heutigen Orte überein.¹³

Was hat das mit dem Sälzerweg zu tun? Ein Ort am Sälzerweg und drei Orte im Bereich der Werra und Fulda wurden von den Forschern entschlüsselt: **Munitium, Novaesium, Amisia und Melocabus.**



Abb. 1, Karte "Germania Magna" von Ptolemaios (Ausschnitt)
Quelle: www.wikipedia.org: Germania Magna

Munitium soll bei Hedemünden gelegen haben. Das hat sich mittlerweile auch bestätigt, denn genau dort wurde 1998 ein Römerlager entdeckt. Es handelte sich dabei um ein Nachschublager mit kleiner Garnison. Rund 200 km von der Grenze des römischen Reichsgebietes entfernt, stellte es den nordöstlichsten Stützpunkt der Römer dar, der bisher gefunden wurde. Der niedersächsische Archäologe Dr. Grote gibt an, dass sich aufgrund des Münzspektrums eine Datierung in die frühaugusteische Zeit anzusiedeln ist. Die Gründung könnte mit den römischen Feldzügen, unter Nero Claudius Drusus zwischen 11 und 9 v. Chr. zu tun haben, die auf der Marschlinie von Mainz über die Wetterau, Mittel- und Nordhessen (chattisches Gebiet), den Fuldaübergang bei Kassel, durch den Kaufunger Wald zur Werrafurt von Hedemünden, weiter ins Leinetal (cheruskisches Kernland) führte. Ebenso ist ein Weiterbestehen des Hedemündener Lagers in den Folgejahren und dann ein Ende in der Folge der verlorenen Schlacht 9 n. Chr., spätestens nach den Germanicus Feldzügen 15 n. Chr. möglich.¹⁴ Nach bisherigen Erkenntnissen hat Dr. Grote mittlerweile 14 Stellen mit Ansammlungen von Schuhnägeln ausgemacht, allein neun nördlich der Werra entlang der Autobahn

A7 bis Roßdorf, eine nahe Berkatal-Hitzerode oberhalb der Werra, die sogenannte Römerschanze und eine gegenüber von Schloss Berlepsch oberhalb des Gutes auf dem Hübenberg.¹⁵ Bisher ging man davon aus, dass ‚Munitium‘ mit Menden gleichzusetzen war.¹⁶ Interessant ist ein Hinweis der 1748 im „The

¹¹ <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,719602,00.html>.

¹² Kleineberg, Andreas / Marx, Christian / Knobloch, Eberhard / Lelgemann, Dieter, ebd.

¹³ vgl. Vortrag Prof. Lelgemann am 16.04.2011 in Gudensberg; www.nh24.de/index.php.

¹⁴ vgl. <http://www.grote-archaeologie.de/roemer.html>.

¹⁵ Dr. Klaus Grote, Römerlager Hedemünden, Der augusteische Stützpunkt, seine Außenanlagen, seine Funde und Befunde, 2012.

¹⁶ Otto Klaus Schmich, Ptolemaeische Namen zwischen Rhein, Lippe und Elbe, in <http://d-nb.info/975444883/34>.

London Magazine“ erschien. Dort wird in einem Artikel über die Familie des Königshauses Hannover die Stadt Göttingen als Munitium bezeichnet.¹⁷

Novaesium tritt heutzutage weder als Siedlung noch als Lager in Erscheinung und soll bei Melsungen, also direkt am Sälzerweg, gelegen haben. Sicher ist, dass der Melsunger Raum bereits sehr früh besiedelt war. Prof. Konrad Mannert¹⁸ ging davon aus, dass Novaesium „[...] nordöstlich von Marburg, mitten in Hessen; etwas westlich vielleicht an der Fulda.“ [...] lag. Das bestätigt in etwa das ‚Pommersche Jahrbuch für Geschichte und Altertumsforschung‘ von 1860, wo man Novaesium ebenfalls in Nordhessen ansiedelt:¹⁹ „[...] Von den oppida, welche die Sueven des Chattenlandes 55 v. Chr. als unterthänig hatten, trägt wenigstens Novaesium einen zweifellos galischen Namen, vergl. Novesium (Neuß) [...]“. Bisher ging man davon aus, dass Novaesium die Stadt Neuss war.

Amisia und **Melocabus** liegen außerhalb des untersuchten Bereiches und werden gesondert behandelt.

Das habe ich alles mit großem Interesse gelesen und im Anschluss eine Landkarte angeschaut. Dabei ist mir aufgefallen, dass zwischen Melsungen und Hedemünden eine natürliche Landverbindung bestand, die fast ausschließlich auf den Höhenzügen der Werra-Fulda-Wasserscheide verlief. Aufgrund dieser Besonderheit der Trassenführung, die bei fast allen vorgeschichtlichen Straßen vorzufinden ist, stellte sich aus der Sicht der lokalen Heimatforschung zwangsläufig die Frage:

Gehörte der Sälzerweg zu einem römischen Straßennetz, welches die kürzeste Verbindung zwischen Melsungen (Novaesium) und Hedemünden (Munitium) war?

Der hessischen Altstraßenforscher Dr. Willi Görich vermutete, ohne es weiter zu vertiefen, bereits in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts²⁰, dass diese Wasserscheiden-Trasse in der Vorgeschichte von großer Bedeutung war: „[...] hatte der im Hochmittelalter sehr wichtige Sälzerweg, der direkt bei Melsungen die Fulda durchquerte, wohl bereits in früherer Zeit als Fernweg nach den Werra-Übergängen zwischen Witzenhausen und Hannoversch Münden einige Bedeutung.“²¹

Das Buch „Germania und die Insel Thule“ war der Auslöser für die Fragestellung. Primärquellen waren die Fundmeldungen des Landesamtes für Denkmalpflege in Marburg sowie einschlägige Fachliteratur über archäologische Funde (siehe Fußnoten). Aufgrund der Komplexität der Fragestellung möchte ich das Nord-Süd-Wegenetz zwischen Werra und Fulda betrachten, in welches der Sälzerweg eingebunden ist. Insgesamt werden drei Abschnitte behandelt:

1. Die Trasse von der Werrafurt unterhalb des Römerlagers Hedemünden bis Rommerode.
2. Den Sälzerweg von Bad Sooden Allendorf bis Melsungen.
3. Den Höhenweg von der Lichtenauer Hochfläche über Reichenbach bis zur Franzosenstraße.

Im ersten Schritt wurde versucht die alten Straßenverläufe durch Auswertung der alten Flurnamen, durch Geländebegehungen, durch Sichtung der Exkursionskarten von Dr. Willi Görich²² und unter Beachtung des Verlaufes der Nord-Süd-Wasserscheide nachzuweisen. Wohl wissend, dass die Ergebnisse nur als Anhaltspunkt und nicht als Beweis zu werten sind und maximal das Hoch- bzw. Spätmittelalter und nicht die Vorgeschichte betrachtet werden können. Die Geländebegehungen dienten ausschließlich dem Su-

¹⁷ The London Magazine. November 1748, S. 485. „... Gottengen; supposed to bet he Munitium of the anicients, stand on the same river a little South of the former. It is likewise well fortified, ...“.

¹⁸ Prof. Dr. K. Mannert, Geographie der Griechen und Römer, Germania, Rhaetia, Noricum, Pannonia, 3. Theil, Leipzig 1820, S. 463.

¹⁹ Quandt, Das südbaltische Land in der voroslavischen Zeit, Pommersches Jahrbuch für Geschichts- und Alterthumsforschung, II. Jahrgang 1868, Stralsund, 1869, S. 180.

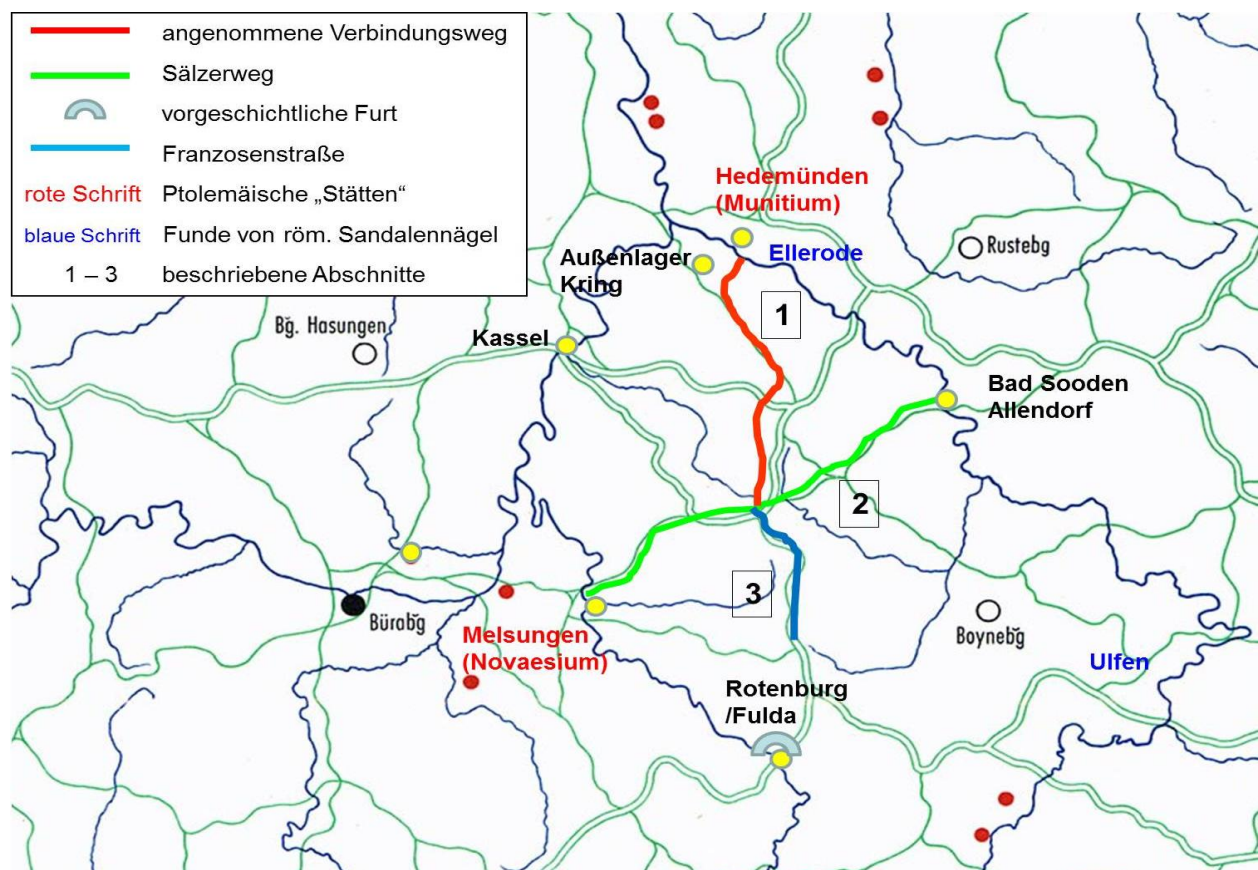
²⁰ Dr. Willi Görich, Die Pfalz auf dem Ermschwerder Burgberg, Festschrift zum 60. Geburtstag von Karl August Ehardt, Herausgegeben von Otto Perst, 1961, S. 9.

²¹ Dr. Dieter Wolf, Melsungen eine Kleinstadt im Spätmittelalter, Band I, Butzbach 2003, S. 23.

²² Archiv des Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde (in Folge HLGL); Exkursionskarten Dr. W. Görich, die mir freundlicherweise zur Einsicht zur Verfügung gestellt wurden.

chen und Finden von Geländestrukturen, die auf alte Straßen und Wege hinweisen, ohne sie einer bestimmten Epoche zuzuordnen. Im zweiten Schritt wurde auf die derzeit bekannten archäologischen Funde der Zeiten zwischen 200 v. Chr. bis 400 n. Chr. das Hauptaugenmerk gerichtet. Dazu gehören Spuren der damals ansässigen Bevölkerung (Keramik der Eisen- und Germanenzeit sowie stationäre Funde, wie z.B. Siedlungsstellen) und Funde, deren Ursprung eindeutig römisch ist (Münzen und vereinzelt Gebrauchsgegenstände römischer Herkunft). Ausführliche, archäologische Untersuchungen beschränken sich ausschließlich auf das Römerlager Hedemünden und seinen direkten Einflussbereich. Bei allen sonstigen Angaben handelt es sich um Zufalls- bzw. Einzelfunde und Funde, die durch intensive Oberflächen-suche gemacht wurden. Deshalb deutet auch nicht jeder archäologische Fund auf ein römisches Lager, auf einen befestigten Stützpunkt oder eine kriegerische Auseinandersetzung, ja nicht einmal zwangsläufig auf die Präsenz von Römern hin. Das freie Germanien war vor der Zeitwende bis zu den Germanicus-Feldzügen bereits so gut erschlossen, mit Infrastruktur versehen und befriedet, dass die Römer seit etwa 4 n. Chr.²³ diese Region bereits als beinahe Provinz begriffen hatten.²⁴ Die Aussage „Germania capta“ (Germanien besiegt) wurde übrigens erst 80 Jahre später unter Kaiser Domitian gemacht und ist überwiegend in den Bereich der zeitgenössischen Propaganda anzusiedeln.

Vor dem Hintergrund der schwierigen Quellenlage erhebt die vorliegende Ausarbeitung nicht den Anspruch auf wissenschaftliche Vollständigkeit, sondern bildet lediglich den derzeitigen Erkenntnisstand ab und ist eine Aufforderung für weitere Forschungen.



Abschnitt 1. Furt Hedemünden – Oberode – Kaufunger Wald – Bilstein – Rommerode

²³ vgl. http://www.clades-variana.com/die_cherusker.htm, (Auszug) Dieser Stamm (Cherusker) tritt im Jahr 4 n. Chr. als Verbündeter der Römer namentlich in Erscheinung. Paterculus schrieb: "... und die Cherusker wurden in die Obhut des römischen Volkes aufgenommen" (sie mussten sich der römischen Militärmacht unterwerfen).

²⁴ vgl. Wolfgang Schwerdt, Die Spuren der Römer in Germanien, <http://www.suite101.de/content/die-spuren-der-roe-mer-in-germanien-a49848#ixzz19rQka4up>.

Die Trasse kommt als ‚**Salzstieg**‘ vom Burgberg und steigt dann von der Werrafurt durch Oberode über den ‚**Mühlenkopf**‘ zum Kamm des Kaufunger Waldes. Dort vereinigt sie sich mit der von der Fulda kommenden Höhenstraße, die jenseits der Fulda als Waldstraße bekannt ist. Die Trasse verlief dann über den ‚**Umschwang**‘, über das ‚**Gebörne**‘, am ‚**Bilstein**‘ vorbei, über die ‚**hohe Trift**‘, umrundete westlich den ‚**Hirschberg**‘, verlief über ‚**die Hässeln**‘ und mündet südlich von Rommerode in den Sälzerweg.²⁵ ‚Am **Gebörne**‘ trifft eine ebenfalls sehr alte Höhenstraße die von Kleinalmerode kommt, als ‚**Roter Weg**‘ und als ‚**Hoher Weg**‘ auf den betrachteten Höhenweg. Die augenscheinlich kürzeste Verbindung über das ‚**alte Feld**‘ ist unwahrscheinlich. Die wannenartige Hochfläche mit seinem Untergrund aus Buntsandstein hat im Frühjahr und Herbst einen sehr sumpfigen Untergrund.

Flurnamen Abschnitt 1.:

Flurnamen, die allgemeine Hinweise auf Altstraßen geben, sind in einigen Abschnitten der Trasse nachzuweisen. Dazu zählen der: ‚**Salzstieg**‘²⁶ (Weg auf dem Salz transportiert wurde), ‚**Spickeweg**‘²⁷ (Knüppelweg im Sumpf), ‚**Schiffweg**‘²⁸ (alter Höhenweg von der Furt Hedemünden, Herkunft Wischweg = Grenzweg), und ‚**hohe Trift**‘ (einheimische Hirten benutzten gern vorhandene Alttrassen, um zu ihren Weideflächen zu gelangen). Interessant ist der Name „**die Hässeln**“. In der Regel wird der a) Haselstrauch als Hässel (ahd. *hasal*, *hasala*, mhd. *hasel*) *angesehen*. Auch wird der b) steifer, steiniger Lehm-boden als Hässelerde bezeichnet. Beachtet werden muss aber auch die c) deutsche Bezeichnung für Rose. Rosenländer bzw. –gärten sind alte, vorgeschichtliche Begräbnisplätze und genau dort befinden sich zwei bronzezeitliche Hügelgräber (siehe Archäologische Nachweise).

Archäologische Nachweise Abschnitt 1.:

Der überwiegende Teil der archäologischen Funde konzentriert sich auf den Bereich des Römerlagers und seines Umfeldes. Bis auf bronzezeitliche Hügelgräber oberhalb von Oberode ist der Abschnitt bis vor Rommerode fundleer. Allerdings finden sich Reste alter Hohlwege auf dem Trassenverlauf ‚**am Bilstein**‘, ‚**vor dem Gebörne**‘ und ‚**am Steinberg**‘. Erst wieder ‚**auf den Hässeln**‘ ist eine Vielzahl von Funden aus unterschiedlichsten Perioden nachzuweisen. Neben Funden aus der Stein- und Bronzezeit sind für den Zeitraum 200 v. Chr. bis 400 n. Chr. in dem betrachteten Abschnitt folgende Funde gemacht worden:

1. Das Römerlager Hedemünden (Munitium) mit insgesamt 4 Lagerbereichen und etwa 2.000 registrierten Eisenfunden. Nach Aussage von Dr. Grote, dem Entdecker des Lagers, hat es zwischen 20 – 25 Jahre bestanden.²⁹
2. Römisches Außenlager ‚**Kring**‘³⁰, war 1579 als ‚**Hueneburg**‘ in der Moerskarte³¹ verzeichnet.
3. Römischer Marschweg der von Hedemünden (Munitium) Richtung Fuldafurt Spickershausen verlief. Auf dem Weg wurden bis jetzt 1.200 Sandalennägel³² (sogen. Leitfunde) aufgefunden.³³
4. Vermuteter Nachrichtenposten auf dem Hübenberg beim Schloss Berlepsch. Dort wurden römische Schuhnägel gefunden die nicht in die Zeit des Römerlagers, sondern später einzuordnen sind.
5. In der Nähe des Römerlagers wurde 1855 auf dem Burgberg am ‚**Salzstieg**‘ ein Hortfund mit römischen Münzen gemacht.³⁴ Die Silbermünzen wurden, bis auf zwei Denare eingeschmolzen.

²⁵ Archiv HLGL; Exkursionskarten Dr. W. Görich, TK 4724 Großalmerode. In Großalmerode kreuzt ein neuzeitlicher Zweig als ‚**Sälzerweg**‘ und ‚**Sälzer Hohle**‘ diese Trasse.

²⁶ Günther Kaerger, Wilhelm Fr. Sauer, Flurnamen Ziegenhagen, 1978, S. 8.

²⁷ Günther Kaerger, Wilhelm Fr. Sauer, Flurnamen Ziegenhagen, 1978, S. 30.

²⁸ Günther Kaerger, Wilhelm Fr. Sauer, Flurnamen Ziegenhagen, 1978, S. 27.

²⁹ Stefan Forbert, Auf Spuren der Schuhnägel, HNA Witzenhäuser Allgemeine v. 15.02.2014.

³⁰ Günther Kaerger, Flurnamen Oberode, 1982, S. 24.

³¹ HStAM P II 9809, 1579.

³² Straßen auf denen sich über einen längeren Zeitraum römische Soldaten bewegt haben, werden häufig die spike-ähnlichen Sandalennägel gefunden.

³³ vgl. <http://www.grote-archaeologie.de/roemer.html>

³⁴ Frank Berger, Historisches Museum Frankfurt, Abstract des Vortrages „Römisches Geld in Nordwestdeutschland“, Vortragsreihe der Uni Osnabrück 2008 – 2009, S. 6; „... 1855 wurde in einem Tongefäß eine größere Anzahl römisch republikanischer Denare gefunden....“. Die beiden Münzen wurden an einen privaten Sammler verkauft.

6. Eine spätrömische Bronzemünze von Constans (323 – 350 n. Chr.) wurde in Laubach bei Hedemünden gefunden.³⁵
7. In Ermschwerd soll eine eisenzeitliche Siedlung gelegen haben.³⁶
8. Südwestlich von Rommerode unmittelbar an der vermuteten Altstraße wurde 2006 eine Siedlungsstelle bestätigt. Dabei wurden über 130 nicht genau datierbare Keramikscherben (teilweise mit Pechbeschichtung) gefunden, die laut Bezirksarchäologen Dr. Sippel am ehesten der frühen römischen Kaiserzeit zuzuordnen sind.³⁷ Neben den Scherben wurden Eisenschlacken gefunden, die eine Verhüttung von Eiseneinschlüssen im Buntsandstein vermuten lässt.

Abschnitt 2. Sälzerweg von Bad Sooden Allendorf bis Melsungen

Der Sälzerweg verlief von Sooden kommend über Kammerbach und Laudenbach, berührte die Rommeröder sowie die Walburger Gemarkung und ging weiter über das ‚**Alte Gericht**‘ nach Lichtenau, über den ‚**Himmelsberg**‘ zum Kamm der ‚**Günsteroder Höhe**‘, verlief dann oberhalb von Spangenberg als ‚**Helweg**‘ weiter zur ‚**Finsteren Höhe**‘ und zur ‚**Koppe**‘,³⁸ um dann zwischen Karlsschanze und Melsungen die Hospitalsfurt zu erreichen. Verfolgt man den Verlauf aufgrund der alten Flurnamen, weicht der Verlauf der Trasse zwischen Rommerode und Weißenbach von der heute bekannten Route ab. Sie verlief von Rommerode als ‚**Heltweg**‘, ging nördlich von Velmeden am ‚**Passberg**‘ vorbei, passierte südlich über den ‚**roten Weg**‘ Laudenbach, begann den Meißneranstieg über die ‚**Halliethe**‘ und überquerte Richtung Bransrode den ‚**alten Triftweg**‘. Unterhalb von Bransrode verlief er ein Stück als ‚**Hehlweg**‘, um zwischen Weißenbach und Dudenrode wieder in die bekannte Trasse des Sälzerweges zu münden.³⁹

Flurnamen Abschnitt 2:

Auf der gesamten Trasse des Sälzerweges lässt sich zwischen Sooden und Melsungen eine Vielzahl von Altflurnamen feststellen, die den Verlauf der Straße aufzeigen. Dazu gehört der Flurname ‚**Heltweg**‘. Das Bestimmungswort „hel“ ist außerordentlich schwer zuzuordnen und lässt mehrere Deutungsmöglichkeiten zu. 1. Herkunft vom griechischen „*hals*“⁴⁰ bzw. vom keltischen „*hal*“⁴¹ und bedeutet jeweils **Salz**. Diese Möglichkeit ist insofern interessant, weil unmittelbar an diesen Flurnamen mehrere Funde aus der Eisenzeit vorliegen (siehe Archäologische Nachweise). 2. „heller oder breiter Weg“. 3. „hal“ mit der Bedeutung schräg. 4. Helwege sind auch Toten- und Heerwege. Sprachwissenschaftlich scheint die 3. Möglichkeit am wahrscheinlichsten zu sein.⁴² Er lässt sich in unterschiedlicher Schreibweise am Verlauf nachweisen. In den Gemarkungen Walburg und Rommerode als ‚**Heltweg**‘,⁴³ in der Gemarkung Laudenbach als ‚**Hellythe**‘ oder ‚**Hallyde**‘ und unterhalb von Bransrode als ‚**Hehlweg**‘.⁴⁴ In Laudenbach ist noch der ‚**Salzmansweg**‘ bekannt. Es gibt eine ‚**Salzstraße**‘ in Weißenbach und eine ‚**Sälzerstraße**‘ in Kammerbach. In Hilgershausen ist ein ‚**Sülzgraben**‘ nachgewiesen. Weiterer Hel - Nachweise gibt es in Spangenberg.

³⁵ www.azgn.de/.../mbmedia/08/09/23/mb023907.jpg

³⁶ vgl. Ermschwerd, Gestern – Heute – Morgen, zur Geschichte eines 1175 Jahre alten nordhessischen Dorfes an der Werra, Festausschuss der 1175 Jahrfeier von Ermschwerd, 2008, Historische Darstellung des Ortes, S.12.

³⁷ Fundmeldung des Landesamtes für Denkmalpflege Marburg (in Folge Fundmeldung LfD), wurde mir von Th. Blumenstein zur Verfügung gestellt.

³⁸ Flurnamensammlung HLGL. ‚*Spangenberg*‘ und ‚*Melsungen*‘.

³⁹ Archiv HLGL; Exkursionskarten Dr. W. Görich, TK 4725 Bad Sooden Allendorf.

⁴⁰ vgl. Wolfgang Golther: *Handbuch der Germanischen Mythologie*. Neu gesetzte und überarb. Ausg. nach der Ausg. Leipzig 1895. Marix Verlag, Wiesbaden 2004.

⁴¹ vgl. Wolfgang Golther: *Handbuch der Germanischen Mythologie*. ebd.

⁴² Hinweis Prof. Dr. Hengst beim Flurnamenkolloquium in Meiningen am 02.06.2012.

⁴³ Roland Gernand; Flurnamendatenbank Werra-Meißner-Kreises (in Folge: Flurnamen-DB WMK), Grundlage Flurnamensammlung des Hess. Landesamtes für geschichtliche Landeskunde (in Folge: HLGL). Alle Flurnamen ohne Fußnote sind aus dieser Datenbank.

⁴⁴ Siehe Topogr. Karten 1:25.000. TK 4724 (Großalmerode) und TK 4725 (Bad Sooden Allendorf), ergänzend Informationen aus der Flurnamen-DB WMK: Die Flurnamen ‚*im Hohl*‘, ‚*Hölchen*‘ (älteste Nennung 1852) und ‚*Laudenbacher Hohl*‘ (älteste Nennung 1428) beziehen sich auf einen Hohlweg. Da er sich aber in einen direkten Anschluss zur ‚*Halliethe*‘ handelt, kann ein ‚Salz‘-Bezug nicht ausgeschlossen werden.

Dort heißt es: „[...] *obing deme Hellenn wege* [...]“⁴⁵ und ‚**der Helleplatz**‘.⁴⁶ In Spangenberg und Melsungen findet sich jeweils der Flurnamen ‚**Sälzerweg**‘.⁴⁷ Die Namen ‚**Passberg**‘ (Hinweis auf einen Pass = leicht passierbare Stelle sein oder von aufpassen = Warte kommen), und ‚**Alter Triftweg**‘ (Hinweis auf die ursprüngliche Trasse) sind Weghinweise. Der Flurnamen ‚**roter Weg**‘ in Laudenbach und Hitzerode weist auf eine öffentliche Handelsstraße hin.⁴⁸

Archäologische Nachweise Abschnitt 2.:

Auffällig ist die Vielzahl von archäologischen Funden des Zeitraumes von 200 v. Chr. bis 400 n. Chr.:

1. Bei der ‚**Römerschanze**‘⁴⁹ auf dem ‚**Weidschenkopf**‘ handelt es sich um eine Wallburg, deren Ursprung historisch nicht belegt ist.
2. Südlich an der ‚**Römerschanze**‘ vorbei führt ebenfalls ein ‚**Roderweg**‘ zur Furt nach Kleinvach. Auf dieser Altstraße wurden „eine Handvoll“ römische Schuhnägel gefunden.⁵⁰
3. Um 1780⁵¹ wurden auf der ‚**Römerschanze**‘ „viele altrömische Münzen aus der Zeit des Augustus“ (28 v. Chr. – 14 n. Chr.) gefunden.⁵² Der Verbleib ist unbekannt.
4. Fund einer römischen Kupfermünze (As) im Wall der Römerschanze aus der Zeit des Kaisers Augustus (28 v. Chr. – 14 n. Chr.) mit einem Gegenstempel des Feldherrn Germanicus.⁵³
5. Fund einer Bronzefibel (Kleidernadel) im Wall der Römerschanze, die aus dem 3. Jh. n. Chr. stammt.⁵⁴
6. Auf der Westerburg oberhalb von Bad Sooden Allendorf wurden eisenzeitliche Scherben gefunden.⁵⁵

Beim ‚**Römerlager**‘ auf dem Hirschenberg handelt es sich nach derzeitigen Kenntnisstand lediglich um eine frühgeschichtliche (fränkische) Anlage.⁵⁶

*Der Nachweis als Flurnamen kann für das ‚**Römerlager**‘ erst im 19. Jh. erbracht werden. Der ursprüngliche Flurname war ‚**Judenrain**‘ (1789) bzw. ‚**Judentriesch**‘ (1750). Der gleiche Ursprung gilt auch für die ‚**Römerschanze**‘ auf dem ‚**Weidschenkopf**‘. Der Namensgeber für beide Flurnamen dürfte der umfangreiche Münzfund von 1780 sein.*

7. Bei Hilgershausen wurden Keramikscherben der Eisenzeit und der frühen römischen Kaiserzeit ‚**im Hohlstein**‘ gefunden,⁵⁷ die eine Nutzung als Schutz- und Wohnstätte belegen. Da unter den Funden auch Menschenknochen waren, könnte ‚**der Hohlstein**‘ eine eisenzeitliche Opfer- und Begräbnisstätte gewesen sein.⁵⁸

⁴⁵ HStAM, S 575 Salbuch Spangenberg, 1540 (Hinweis von Thomas Blumenstein).

⁴⁶ HStAM Kataster I, Spangenberg B 13, Stück- und Nummernbuch.

⁴⁷ Flurnamensammlung HLGL. ‚*Spangenberg*‘ und ‚*Melsungen*‘.

⁴⁸ Vgl. M.R. Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch, 1931, S. 222; ‚rot‘ kann von ‚route‘ = Handelstraße kommen. Vgl. Günther Kaerger, Dr. Helmut Hoepel, Flurnamen der Gemarkung Speele, 1987, S. 33, der ‚rote Weg‘ kommt von der Fuldafurt Spiekershausen nach Hedemünden/Hann.-Münden. Und ist identisch mit dem römischen Marschweg. Vgl. Günther Kaerger, Gottfried Kilian, Lothar Rommel, Flurnamen der Gemarkung Nieste, 1987, S. 27, ‚Rothebahn‘, rote Bahnen oder Wege sind mittelalterliche Höhenwege von überörtlicher Bedeutung.

⁴⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Berkatal>: Nördlich von Hitzerode am Nordhang des Ihringsberges (Hirschenberg) liegt das sogenannte *Römerlager*.

⁵⁰ Stefan Forbert, Auf Spuren der Schuhnägel, HNA Witzenhäuser Allgemeine v. 15.02.2014.

⁵¹ Carl Schreiber, Physisch-medicinische Topographie des Physikatsbezirks Eschwege, Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg 7, Marburg 1849.

⁵² Helmut Schubert, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, ebd., S. 91

⁵³ Stefan Forbert, Auf Spuren der Schuhnägel, HNA Witzenhäuser Allgemeine v. 15.02.2014.

⁵⁴ Stefan Forbert, Auf Spuren der Schuhnägel, HNA Witzenhäuser Allgemeine v. 15.02.2014.

⁵⁵ Fundmeldung des Landesamt für Denkmalpflege 2001.

⁵⁶ Fritz-Rudolf Herrmann, Dr. Klaus Sippel, Das Römerlager bei Bad Sooden-Allendorf, Archäologische Denkmäler in Hessen 136, Führungsblatt zu der frühmittelalterlichen Wallanlage und nahen Grabhügeln im Werra-Meißner-Kreis, 1996.

⁵⁷ Dr. Karl Kollmann, Der Hohlstein bei Hilgershausen, in: Geschichte des Dorfes Hilgershausen, Bad Sooden Allendorf 1993, S98-119.

⁵⁸ vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Hohlstein_\(Kammerbach\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Hohlstein_(Kammerbach)).

8. In der Nähe vom Frau Holle Teich wurden 1847 von einem Hirtenjungen zwei römischen Goldmünzen des Domitian (81 – 96 n. Chr.)⁵⁹ gefunden. Der Frau Holle Teich lag am Verlauf eines alten Höhenweges, der auf dem Kamm des Meißners verlief.⁶⁰
9. An der ‚**Halliethe**‘ bei Laudenbach Fund einer Goldmünze des Vespasian (69 – 79 n. Chr.).⁶¹
10. Gemarkung Walburg ‚**Im langen Grund**‘ östlich von Friedrichsbrück, direkt am Sälzerweg, 1843 Fund einer römischen Goldmünze des Alexander Severus (218 – 235 n. Chr.).⁶²
11. Auf der ‚**Teilwiese**‘ in der Gemarkung Walburg, ca. 400 m Luftlinie vom Verlauf des Sälzerweges entfernt, wurden bisher sieben eisenzeitliche Grafittonscherben mit Kammstrichmuster gefunden, die von unterschiedlichen Töpferwaren stammen.⁶³
12. In der Gemarkung Hessisch Lichtenau ‚**Im Tal**‘, direkt am Sälzerweg wurde 1962 ein römischer Denar des Septimius Severus (193 – 211 n. Chr.) gefunden. Die Münze zeigt das Abbild seines Sohnes Geta (189 – 212 n. Chr.).⁶⁴
13. Fund von vorgeschichtlichen Scherben bei Umbauarbeiten in der Kirche Hessisch Lichtenau.⁶⁵
14. Im nordwestlichen Teil der Gemarkung von Retterode ‚**am Himmelsberg**‘, wurden 2009 unterhalb vom Sälzerweg Überresten eines eisenzeitlichen Schmelzofens entdeckt.⁶⁶
15. ‚**Am Schloßberg**‘⁶⁷ oberhalb von Spangenberg wurde im 19. Jh. ein Denar des Septimius Severus (193 – 211 n. Chr.) gefunden.⁶⁸
16. Eine La-Tène-zeitliche⁶⁹ Siedlung bei Röhrenfurth (an einer Furt gelegen).
17. Fund eines halben Nemausus mit dem Abbild von Augustus und Agrippa am Ortsausgang von Melsungen-Röhrenfurt.
18. Mehrere Münzfunde bei Melsungen: eine Bronzemünze des Philadelphos (284 – 247 v. Chr.) aus Alexandria, eine Bronzemünze (As) des Marc Aurel (161 – 180 n. Chr.) und eine unbestimmte römische Bronzemünze des 3. Jh.⁷⁰

Abschnitt 3. Lichtenauer Hochfläche – Burg Reichenbach – ‚Eisberg‘ - Franzosenstraße.

Etwa am ‚**alten Gericht**‘ zweigte die Altstraße auf der Wasserscheide der Lichtenauer Hochfläche ab, ging über die ‚**Vogelsburg**‘ (hier soll eine Warte gestanden haben),⁷¹ durch die Gemarkung Hopfelde, stieg dann am Nordhang des Schlossberges auf. Von dort verlief sie am Dorf Reichenbach vorbei über den ‚**Eisberg**‘, weiter auf einer uralten Höhenstraße (Franzosenstraße) Richtung Fuldafurt Rotenburg.

Flurnamen Abschnitt 3.:

Flurnamen die einen Hinweis auf den Wegverlauf geben könnten sind ‚**Hellgraben**‘ 1553⁷² (Hohlweg bzw. Verbindungsweg vom Sälzerweg zur Burg Reichenbach) und ‚**Katzenkopf**‘ (steiler Pfad, Weg). In Bischofferode und Herlefeld zeigt der ‚neuere‘ Flurnamen ‚**Franzosenstraße**‘ den Verlauf der alten Hö-

⁵⁹ Heinz Schlarbaum, ebd.

⁶⁰vgl. Dr. Karl Kollmann, Legenden um den Hohen Meißner, in: Ludwigsteiner Blätter, November 2007, 57. Jahrg., Heft 237; dieser Fund scheint eine Opfergabe zu sein und ist somit als ‚Weihefund‘ einzustufen.

⁶¹ Helmut Schubert, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, ebd., S. 91

⁶² vgl. Helmut Schubert, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, ebd., S. 89.

⁶³ Fundmeldung LfD liegt dem Verfasser vor.

⁶⁴ Heinz Schlarbaum, ebd.

⁶⁵ Fundmeldung LfD wurde mir von Herrn Thomas Blumenstein zur Verfügung gestellt.

⁶⁶ Fundmeldung LfD wurde mir von Herrn Thomas Blumenstein zur Verfügung gestellt.

⁶⁷ Flurnamensammlung HLGL. ‚Spangenberg‘.

⁶⁸ H. Schubert, Römische Münzfunde in Niederhessen, Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Band 50, Kassel, Hofgeismar, Fritzlar, Melsungen, Ziegenhain, Teil I: Einführende Aufsätze, S.187.

⁶⁹ Janine Fries-Knoblach: *Die Kelten*. Kohlhammer, Stuttgart 2002. ...die Latènezeit (5.-1. Jh. v. Chr.) eine Epoche der jüngeren vorrömischen Eisenzeit in weiten Teilen Mitteleuropas. Der Namengebender Fundplatz war La Tène am Neuenburgersee/ (Auszug).

⁷⁰ H. Schubert, ebd., S. 186.

⁷¹ Archiv HLGL; Exkursionskarten Dr. W. Görich, TK 4824 Hessisch Lichtenau.

⁷² HStAM, S452, Salbuch Lichtenau, 1553, jetzt in Flurnamen-DB WMK ‚Hopfelde‘.

henstraße an.⁷³ Neben der Bezeichnung Franzosenstraße wird dieser Höhenweg auch Sälzerweg genannt.

Archäologische Nachweise Abschnitt 3.:

Auch in diesem Abschnitt konzentrieren sich die meisten archäologischen Funde auf den Einflussbereich des Sälzerweges.

1. Der Chronist Dilich⁷⁴ berichtet 1605 in seiner „Hessischen Chronica“, dass auf dem Reichenbacher Burgberg ein Münzschatz mit römischen Goldmünzen von Nero (54 – 68 n. Chr.) und Trajan (98 – 117 n. Chr.) gefunden wurde.⁷⁵
2. 1934 beim Heizungsbau in der Kirche Reichenbach wurden vorgeschichtliche Scherben gefunden.⁷⁶
3. 1914 wurden in der Gemarkung Retterode eisenzeitliche Scherben in einem Brandhorizont im Flurstück ‚in der Sandgrube‘ nachgewiesen (Siedlungsstelle).⁷⁷
4. Römische Münze des Diocletian (294 – 305 n. Chr.) in Rotenburg/Fulda.⁷⁸
5. Eisenzeitliche und kaiserzeitliche Scherben in Rotenburg/Fulda und den angrenzenden Ortsteilen Braach und Baumbach.⁷⁹

Ich möchte noch kurz die beiden anfangs erwähnten ptolemäischen Orte **Amisia** und **Melocabus**, sowie den Bereich Kassel betrachten.

Amisia soll nach den Berechnungen der TU Berlin bei Gudensberg - Obervorschütz gelegen haben.⁸⁰ Nach neuesten Erkenntnissen soll der Namensgeber für **Amisia** der Fluss Ems, der ein Nebenfluss der Eder ist und an Gudensberg vorbeiläuft.⁸¹ Im Bereich Fritzlar – Geismar – Gudensberg – Kirchberg sind eine Vielzahl von vorgeschichtlichen Funden⁸² bekannt. **Amisia**, wird, neben zwei weiteren Orten in der Ptolemaios Karte, als ‚besonderer Ort‘ dargestellt. Der Grund dafür ist nicht bekannt. Ursprünglich ging man davon aus, dass Amisia zwischen Meppen und der Ems-Mündung lag.⁸³

Melocabus soll bei Bad Hersfeld liegen. In Bad Hersfeld ist ein außergewöhnlicher Fund bekannt. Bei Baumassnahmen wurde ein Münzschatz mit 75 spätrömischen Münzen gefunden.⁸⁴ Melocabus wurde ursprünglich bei Coburg vermutet.⁸⁵ Ein weiterer sehr interessanter Hortfund ist in jüngster Vergangenheit an einer vorgeschichtlichen Straße bei Sontra gemacht worden, darunter sehr hochwertige Münzen aus der Zeit der römischen Republik.⁸⁶ Dieser Fund wurde noch nicht publiziert.

Matthias Merian bringt 1655 den ptolemäischen Ort **Stereontium** mit **Kassel** in Verbindung. „Cassel seye deß Ptolemaei Stereontium“. Nach der Berechnung der Berliner Forscher ist das jedoch Bad Driburg. **Kassel** wird bei Ptolemaios überhaupt nicht erwähnt, obwohl sich der Stadtkreis Kassel durch zahlreiche

⁷³ Flurnamensammlung HLGL. ‚Bischofferode‘ und ‚Herlefeld‘.

⁷⁴ vgl. Wilhelm Dilich, Hessische Chronica, Nachdruck der Ausgabe Kassel 1605, Bärenreiter Verlag, Kassel 1961.

⁷⁵ Helmut Schubert, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, ebd., S. 90.

⁷⁶ Fundmeldung LfD wurde mir von Herrn Thomas Blumenstein zur Verfügung gestellt.

⁷⁷ Fundmeldung LfD wurde mir von Herrn Thomas Blumenstein zur Verfügung gestellt.

⁷⁸ Helmut Schubert, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, ebd., S. 85.

⁷⁹ Fundmeldungen LfD 1991 und 1996.

⁸⁰ vgl. Dr. Udo Schlitzberger, Varus-Lager und Segestes Burg, Jahrbuch des Landkreises Kassel 2008, S. 56 und Kleineberg, Andreas / Marx, Christian / Knobloch, Eberhard / Leigemann, ebd., 2010, S. 46.

⁸¹ www.chattenmarkt.de, Logistikkreuz des Altertums im Chattengau? Der Mitautor von „Germania und die Insel Thule“ Prof. Dr. Leigemann ist sicher, dass Amisia an der Ems bei Obervorschütz gelegen haben muss.

⁸² Römische Münzen und kaiserzeitliche Siedlungsstellen.

⁸³ vgl. Chr. Walz, W.S. Teuffel, A.F. von Pauly, Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung, Stuttgart 1837, S. 393.

⁸⁴ Helmut Schubert, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, ebd., S. 51-55.

⁸⁵ vgl. Matthäus Merian, Topographia Franconiae, Frankfurt/M. 1648, S33 – 37.

⁸⁶ Hinweis Dr. Karl Kollmann, Bischhausen.

vorgeschichtliche Funde auszeichnet (z.B. ein Denar des Caracalla bei Baunatal).⁸⁷ Die Anzahl der Einzelfunde römischer Münzen im Stadtgebiet (nur Einzelfunde) ist auffallend hoch (16 Münzen von der römischen Republik bis Ende 4. Jh.).⁸⁸ Kassel liegt ca. 20 km von Hedemünden entfernt. Das entspricht in etwa der täglichen Marschleistung römischer Truppen. Nachgewiesen sind regelmäßige Truppenbewegungen auf dem in 2007 gefundenen Marschweg zwischen der Fuldafurt Spiekershausen und Hedemünden. Es ist nicht auszuschließen, dass man in naher Zukunft einen weiteren römischen Stützpunkt im Bereich einer Fuldafurt findet.⁸⁹

Zusammenfassung Abschnitt 1. – 3.:

Aufgrund der derzeit vorliegenden Ergebnisse kann gesagt werden, dass eine Beantwortung der Frage:

‘Gehörte der Sälzerweg zu einem römischen Straßennetz, welches die kürzeste Verbindung zwischen Melsungen (Novaesium) und Hedemünden (Munitium) darstellte?’

teilweise erbracht wurde. Es konnte der Nachweis erbracht werden, dass in der römischen Kaiserzeit auf dem Sälzerweg Personen- und Warenverkehr stattgefunden hat. Die Fortführung der Trasse durch den Kaufunger Wald bis Hedemünden ist aufgrund der Topografie, der Flurnamen und der vorgefundenen Altwegestrukturen sicher. Die von Dr. W. Görlich angesprochene vorgeschichtliche Direktverbindungen auf der durchgängigen Nord-Süd-Wasserscheide von den Werrafurten, die zwischen Hedemünden und Witzzenhausen lagen und über das Teilstück des Sälzerweges das von der Lichtenauer Hochfläche – Reichenbach zur Fuldafurt Rotenburg verlief, kann aufgrund der römischen Münzfunde (Rotenburg/Fulda, und Bad Hersfeld) angenommen werden.

Die vorgeschichtlichen Funde des Zeitraumes 200 v. Chr. – 400 n. Chr. verdichten sich auf den Bereich des Römerlagers Hedemünden und dessen Einflussbereich sowie am gesamten Verlauf des Sälzerweges zwischen Melsungen und Bad Sooden Allendorf. Fundleer stellt sich derzeit die Trasse von Oberode bis kurz vor Rommerode dar. Es fehlen auf diesem Teilstück aussagekräftige, archäologische Untersuchungen, um abschließend eine sichere Aussage treffen zu können. Flurnamen waren hilfreich beim Auffinden von Geländespuren (z.B. Hohlwege), die wiederum Hinweise auf Altstraßen waren, ohne sie einer bestimmten Periode zuzuordnen.

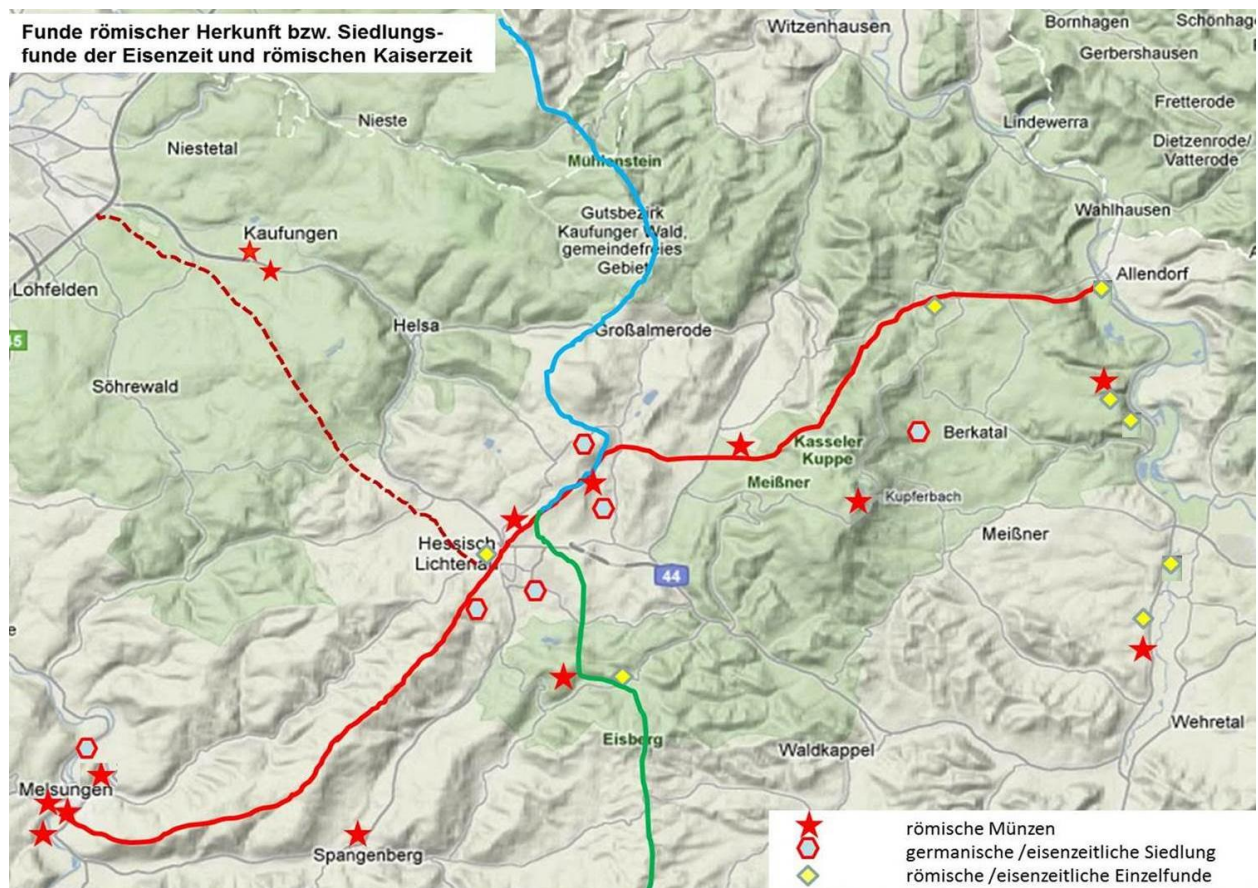
Fundort	Kaiser	Regierungszeit	Silber/Kupfer	Gold	Sälz.
Vockerode/Meißner	Domitian	81 – 96 n. Chr.		2	
Laudenbach	Vespasian	69 – 79 n. Chr.		1	x
Walburg	Alexander Severus	218 – 235 n. Chr.		1	x
Bad Sooden Allendorf	Augustus	27 v. Chr. – 14 n. Chr.	x	x	
Bad Sooden Allendorf	Augustus (Germanicus)	27 v. Chr. – 14 n. Chr.	x		
Reichenbach	Nero	54 – 68 n. Chr.		x	
Reichenbach	Trajan	98 - 117 n. Chr.		x	
Hess.-Lichtenau	Geta	197 – 211 n. Chr.	1		x
Spangenberg	Septimius Severus	193 – 211 n. Chr.	1		x
Melsungen Röhrenfurt	Augustus/Agrippa	20 – 10 v. Chr.	1		
Melsungen	Ptolemaios Philadelphos	284 – 247 v. Chr.	1		x
Melsungen	Marc Aurel	161 – 180 n. Chr.	1		x
Melsungen	Unbestimmt	3.Jh. n. Chr.	1		

⁸⁷ Hinweis Herr Egon Kühn, Eschenstruth.

⁸⁸ 14 Münznachweise aus: H. Schubert, Römische Münzfunde in Niederhessen, Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Band 50, Kassel, Hofgeismar, Fritzlar, Melsungen, Ziegenhain, Teil I: Einführende Aufsätze. Ein Nachweis über einen Sesterz des Hadrian aus Privatbesitz, Ein Nachweis eines Nemausus in Privatbesitz.

⁸⁹ W. Schwerdt, Germanienfeldzüge des Drusus: Mit Heer und Flotte gegen die Barbaren <http://www.suite101.de/content/germanienfeldzuege-des-drusus>.

Beim Sälzerweg kann man nicht nur von einer vorgeschichtlichen Handelsstraße sprechen, sondern sie auch anhand der Funde belegen. Derzeit werden weitere antike Reisewege in der hessischen Mittelgebirgslandschaft erforscht.⁹⁰ Der überwiegende Teil der Münzen und der kaiserzeitlichen Siedlungsspuren am Sälzerweg wurden zwischen Melsungen und Bad Sooden Allendorf direkt am Verlauf bzw. in der Nähe des Sälzerweges gefunden (Abb. 2). Bisher sind im Betrachtungsgebiet neun Fundplätze mit einer nicht mehr feststellbaren Anzahl römischer Münzen des 1. Jh. v. Chr. - 3. Jh. n. Chr. (und eine griechische Münze) registriert (siehe Tabelle). Zwei Funde (Reichenbach und Bad Sooden Allendorf) sind als Hort- bzw. Schatzfund zu bezeichnen.⁹¹ Die Masse der Münzfunde stammen aus der Zeit nach der Varusschlacht und nach dem Rachezug des Germanicus. Lediglich die Funde von Bad Sooden Allendorf, Melsungen-Röhrenfurt und Hedemünden passen in das Zeitfenster der beiden Ereignisse. Schwerer einzuordnen ist der Anteil der Goldmünzen, der immerhin etwa die Hälfte der Fundstücke ausmacht. Schlarbaum⁹² geht in diesem Fall von Tributzahlungen aus. Aber es kann sich auch um den Sold für germanische Hilfstruppen bzw. um Kriegsbeute handeln. Der monatliche Sold eines Legionärs lag etwa bei 18 Denaren. Ein Goldaureus war etwa 25 Denare wert.⁹³ Der schlechte Erhaltungszustand einzelner Fundmünzen resultiert aus dem über Generationen währenden Geldumlauf innerhalb Germaniens und lässt in den seltensten Fällen Rückschlüsse auf historische Ereignisse zu.⁹⁴



Die Altstraßen über Kassel und die Wasserwege über Werra und Fulda haben als Heerstraße bzw. Versorgungsstrasse eine erheblich größere Bedeutung gehabt. Die eigentliche Nord-Süd-Verbindung kam

⁹⁰ Volkshochschule Kassel, Vhs-Kurs „Kelten, Römer und Chatten in Nordhessen – Auf den Marschwegen der Römer ...“, Semester 2014 – 2017ff.

⁹¹ Die Anzahl der Münzen in Reichenbach und Bad Sooden Allendorf ist unbekannt, aber es muss sich dabei jeweils um einen Hortfund gehandelt haben. Dilich schreibt „*in maßen solches auß etlichen alten guldernen müntzen*“. Auch bei dem Fund von Bad Sooden Allendorf wird von „*viele altrömische Münzen*“ gesprochen.

⁹² Heinz Schlarbaum, ebd.

⁹³ Prof. Dr. Wolfgang Zepezauer, http://imperiumromanum.com/wirtschaft/wert/wert_01.htm

⁹⁴ vgl. Günther Moosbauer, „Die Varusschlacht“, C. H. Beck Wissen, Verlag C. H. Beck, München 2009, S. 109.

über den sogenannten Bördenweg,⁹⁵ der die Römerlager an der Lippe mit der von Mainz kommenden Römerstraße verband. Diese verlief durch die Wetterau, über Kassel-Wolfsanger zur Fuldafurt Spiekershausen, weiter über das Römerlager Hedemünden in das Leinetal.⁹⁶ Die Hauptversorgung des Römerlagers Hedemünden erfolgte per Schiff überwiegend von Norden über die Weser.⁹⁷

Die römischen Münzfunde in Nieder- und Oberkaufungen sind ein Beleg für das hohe Alter der überregionalen West-Ost-Verbindung. Diese kam als ‚Breiter Weg‘ von Kassel, kreuzte auf der Lichtenauer Hochfläche den Sälzerweg und verlief weiter nach Thüringen. Das Alter wird ebenfalls durch Untersuchungsergebnisse von Dr. Grote gestützt. Er hat nachgewiesen dass auf dem Ottilienberg zwischen Ulfen und Wölflterode an einem wichtigen Handelsweg ein Kommunikationsposten der Römer war.⁹⁸ Dadurch kristallisiert sich immer mehr die Bedeutung der Lichtenauer Hochfläche als Verkehrsknotenpunkt der Vorgeschichte heraus. Das erklärt auch die hohe Funddichte, der derzeit bekannten vorgeschichtlichen Funde im Großraum Hessisch Lichtenau. Bisher ging man davon aus, dass diese Landschaft nur von durchziehenden Jägern aufgesucht wurde. Dass dem nicht so ist, zeigen die römerzeitlichen Siedlungsreste bei Rommerode, die eisenzeitlichen Spuren und Siedlungsreste in Walburg und Retterode und die vorgeschichtlichen Spuren in Hessisch Lichtenau und Reichenbach. Was wiederum ein Beleg dafür ist, dass vorgeschichtliche Besiedlungen und Altstraßen immer im Zusammenhang zu sehen sind. Auch die fünf Nachweise römischer Münzen (Meißner, Laudenschbach, Walburg, Hessisch Lichtenau und Reichenbach) passen in dieses Schema. Insgesamt sind derzeit im Großraum Lichtenau 34 vorgeschichtliche Fundstellen⁹⁹ bekannt. Diese Funde, bei denen es sich überwiegend um Zufallsfunde handelt, wurden in einem Radius von ca. 20 km gemacht. Sie belegen nachdrücklich, dass die Lichtenauer Hochfläche in der Vorgeschichte mehr als nur eine Nebenrolle gespielt hat.

Fazit:

Obwohl das Buch „Germania und die Insel Thule“ viele neue Informationen beinhaltet, gibt es für den betrachteten Bereich mehr offene Fragen als Antworten:

- a) Warum hat der bedeutende antike Kartograf Ptolemaios den vermeintlich ‚unbedeutenden‘ Orten Munitium und Novaesium Beachtung geschenkt? Bei Hedemünden scheinen die Berechnungen der TU Berlin zu stimmen, denn das ptolemäische ‚Munitium‘ und die archäologischen Befunde stimmen überein. Weitere Nachweise für Römerlager oder germanische Großsiedlungen sind zwischen Werra und Fulda derzeit nicht bekannt. ‚Munitium‘ (als bewohntes Römerlager) bestand zum Zeitpunkt der Kartenerstellung seit ca. 130 Jahren nicht mehr und dürfte nur noch in der Überlieferung vorhanden gewesen sein. Die Germanen standen in einem regen wirtschaftlichen Austausch mit ihren Nachbarn und Römern. Ptolemaios hat Reisebeschreibungen von Händlern verarbeitet, die ein primäres Interesse an sicheren Handelsrouten hatten. Aus diesem Grund ist nach Meinung des Verfassers davon auszugehen, dass die vier aufgeführten ptolemäischen Ortsangaben (um 150 n. Chr.) lediglich passierbare Flussübergänge beschreiben.¹⁰⁰
- b) Warum wurde Amisia (neben zwei weiteren Orten) auf der Karte als ‚besondere Stadt‘ gekennzeichnet? Eine Großsiedlung, das vermutete Mattium, ist bisher nur im Bereich Fritzlar-Geismar bekannt.
- c) Warum fehlen die beiden Orte Bad Sooden Allendorf (Salzquellen, Erwähnung durch Tacitus (?), umfangreicher Münzfund, Lage an einer vorgeschichtlichen Fernstraße, Flussübergang) und Kassel (Fuldafurten, exponierte Lage an mehreren vorgeschichtlichen Fernstraßen, hohe Funddichte von römischen Münzen) in der ptolemäischen Karte?

⁹⁵ vgl Horst Braukmann, Alte Heer- und Handelsstraßen zwischen Westfalen und Nordhessen, Jahrbuch des Landkreises Kassel 2010, S. 19.

⁹⁶ vgl. M. Eisenträger/Eb. Krug, Territorialgeschichte der Kasseler Landschaft, Marburg 1935, S. 154 -155.

⁹⁷ vgl. Klaus Grote, Römerlager Hedemünden, Hann. Münden 2005, S. 66 ff.

⁹⁸ Dr. Klaus Grote, Römerlager Hedemünden, ebd.

⁹⁹ Die Anzahl bezieht sich auf Funde von der Steinzeit bis zur späten römischen Kaiserzeit. Die Fundmeldungen LfD wurden zum großen Teil von Herrn Thomas Blumenstein zur Verfügung gestellt.

¹⁰⁰ Ptolemäische Flussübergänge im Nordhessischen Raum sind: 1. Amisia (Ederfurt bei Ungedanken/Geismar), 2. Munitium (Werrafurt Hedemünden), 3. Novaesium (Fuldafurt Melsungen), 4. Melocabus (Fuldafurt Bad Hersfeld).

Die Anwesenheit der Römer wird auch durch Funddichte von 7 Fundstellen mit römischen Sandalennägeln die sich südlich der Werra befinden gestützt. Auch die römischen Funde im Werratal a) nachgemachter Denar des Augustus (27 v. Chr. – 14 n. Chr.) in Niddawitzhausen, b) Scherbe eines Tafelgeschirrs auf dem Kirchberg von Eltmannshausen und c) Münze des Diocletian (284 – 305 n. Chr.) in Sontra-Heyerode, sind zumindest Hinweise für frühe Handelsbeziehungen mit den Römern.

Bei allen Diskussionen darf man nicht die unglaubliche Leistung von Ptolemaios und die umfangreiche Forschungsarbeit der TU Berlin vergessen. Die Arbeit des Berliner Forscherteams (die nach Prof. Lelgemann noch nicht endgültig abgeschlossen ist) rüttelt gewaltig an der grundlegenden Lehrmeinung, kann aber ein wichtiger Auslöser für wissenschaftliche Einzelthemen sein. Wenn sich auch nicht jede der Ortsangaben 100% bestätigen wird, so hat die Arbeit der Berliner Forscher etwas bewirkt: **Ein gesteigertes Interesse an der Vorgeschichte unserer Heimat.**